Calwer Wochenblatt

№ 118. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 24. Mai 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Kgl. Ortsschulinspektorate.

Da sich für einen **Zeichenkurs** in Gechingen nicht genügend Teilnehmer gemeldet haben, soll der Kurs nunmehr in **Calw** stattfinden und zwar ganztägig (Mittwoch). **Meldungen** zu demselben sollten **sobald als möglich** eingesandt werden. Dabei wird angenommen, daß die Meldungen für Gechingen auch für Calw gelten, wenn nicht eine Zurücknahme erfolgt.

Die Kgl. Ortsschulinspektorate werden ersucht, das Erforderliche zu veranlassen.

Calw, 24. Mai 1909.

K. Bezirksschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Laut Bekanntgabe im „Staatsanzeiger" wird Weltenschwann vom 1. Juni ab eine öffentliche Sprechstelle erhalten.

Stuttgart 22. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr fand das Leichenbegängnis des im Alter von 71 Jahren aus dem Leben geschiedenen Kommerzienrats Gustav Gundert statt. Ein zahlreiches Trauergefolge begleitete den Dahingeschiedenen unter den Klängen eines Trauermarsches zur letzten Ruhestätte. Prälat D. v. Weitbrecht legte seiner Grabrede den Text von Johs. 21 zugrund und schilderte dann den Verstorbenen als einen echten Württemberger. Herb und doch gemütvoll, kantig und eckig, schlicht, einfach und wahrhaft, ein aufrecht deutscher Mann, bei dem ein Mann ein Wort und ein Wort eine Tat galt. Der Geistliche dankte dem Verstorbenen für alles, was er durch eine Reihe von Jahren für die Stiftskirche getan habe, denn mit dem Verstorbenen sei ein Mann dahingegangen, bei dem christlicher Glaube und christliche Lebensauffassung die Wurzel seiner Tätigkeit gewesen sei. Nach dem Schlußgebet legte Kaufmann Reinhold Beringer im Namen des Konservativen Vereins eine prächtige Kranzspende mit warmen Worten nieder, ebenso wurden von dem Zentralverein der deutschen Lederindustrie und von dem Württ. Gerberverein unter ehrenvollen Nachrufen Kränze niedergelegt. Hierauf fand die ergreifende Feier durch einen Choral ihren Abschluß.

Stuttgart 22. Mai. Heute vormittag gegen ¼12 Uhr brach im Dachstuhl des Eishauses der Tivolibrauerei Feuer aus. Dieses Eishaus ist ein großes, etwa 20 m hohes Gebäude, das zum Teil aus Backsteinen, zum Teil aus Holz errichtet ist und doppelte Außenwände besitzt, deren 80 cm breiter Zwischenraum zur Abhaltung der Hitze von außen her mit Sägmehl gefüllt ist. Das Giebeldach diente zur Aufnahme von Stroh- und Futtervorräten, die gleichfalls isolierend wirken und dort auch aus diesem Grunde untergebracht waren. Vom Dachstuhl ging das Feuer aus, wohl infolge Selbstentzündung des in großen Mengen aufgestapelten Stroh's. Es nahm sofort größere Dimensionen an und fand weitere Nahrung in der Asphaltbedeckung des Daches, sodaß der Dachstuhl binnen kurzem lichterloh brannte. Von der Berufsfeuerwehr wurden beide Löschzüge mit ihren Dampfspritzen alarmiert, von denen die eine in der Forst-, die andere in der Falkertstraße Aufstellung fand. Die Bekämpfung des Feuers wurde wesentlich dadurch erschwert, daß der Druck der gewöhnlichen Hydranten sich als völlig unzulänglich erwies. So blieb beinahe die ganze Arbeit den Dampfspritzen überlassen. Die Wassermassen wurden teils von oben her durch das allmählich völlig ausgebrannte Dach, teils auch durch die für die Eisaufnahme vorhandenen Lucken gegen den Brandherd geschleudert, der sich auch auf das seitliche Isolierungsmaterial erstreckte. Es bedurfte einer mehr als 3stündigen angestrengten Tätigkeit, bis das Feuer vollkommen gelöscht war. Die freie Lage des Eishauses gestattete der durch einige freiwillige Mannschaften unterstützten Berufsfeuerwehr von allen 4 Seiten vorzugehen. Hätte nicht völlige Windstille geherrscht, so wäre unter Umständen das in der Nähe befindliche Dörrhaus kaum zu retten gewesen. Die vom Brandplatz nicht weit entfernte Villa „Messina" des Geh. Hofrats v. Jobst war nicht gefährdet, aber zeitweilig stark in Rauch eingehüllt. In der Forst- und Falkertstraße sammelten sich, zumal zwischen 12 und 1 Uhr, ungeheure Menschenmassen an, die durch ein großes Polizeiaufgebot in entsprechender Entfernung gehalten wurden. Der Gebäudeschaden dürfte nicht unerheblich, aber durch Versicherung gedeckt sein. Unangenehm wird die Brauerei, namentlich jetzt zu Beginn der heißen Jahreszeit, den Verlust ihres großen Eisvorrats (etwa 80 000 Ztr. soll das Gebäude enthalten haben) empfinden, im übrigen ist ihr Betrieb in keiner Weise gestört.

Kirchheim u. T. 22. Mai. Infolge der anhaltenden Trockenheit verspricht die Heuernte nur geringe Erträgnisse. Das Heugras zeigt ganz wenig Wachstum und der Klee hat unter den Maifrösten sehr notgelitten. Unter diesen Umständen ist die Nachfrage nach Dürrfutter eine große, die Heupreise sind rasch in die Höhe geschnellt, so daß jetzt schon für den Zentner Heu 5 ℳ bezahlt werden.

Strümpfelbach i. Remstal 22. Mai. Heuer steht hier eine ganz außerordentlich reiche Kirschenernte in Aussicht, man schätzt, daß es auf der Markung Strümpfelbach 6000—7000 Zentner Kirschen geben wird. Mit den von auswärts, Schanbach, Lobenrot, Aichelberg hereingebrachten Kirschen werden von hier ca. 10 000

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Fortsetzung.)

Stolz aufgerichtet standen die Frauen zur Seite des Sarges, aber als ob sie sich auch hier ihres Zwiespaltes voll bewußt war, stand Sibylle zur Linken und Regina zur Rechten. Kein Blick flog hinüber, die junge Frau suchte nicht Trost und Stütze bei der Mutter ihres Gatten, und diese wandte sich ihr nicht mit mütterlicher Sorge zu. Es mochte vielleicht manchem Tieferblickenden in der Trauerversammlung auffallen.

Below fuhr plötzlich aus seinem tiefen Sinnen auf. Hatte ihn nicht ein forschender Blick Reginas getroffen? Es war kein Zweifel, immer wieder heftete sich das dunkle Auge der Witwe mit seltsamer Unruhe auf ihn, um sofort wieder abzuirren, seine Gegenwart peinigte sie sichtlich. Es ist das böse Gewissen, das Gefühl einer schweren Schuld, das aus ihr spricht. Aber wo liegt sie? Wolf Dietrich war nicht hier gewesen, doch konnte sie sich nicht auch schuldig fühlen, wenn sie heimliche Liebe mit dem Vetter des ermordeten Gatten verband?

Der Aufbruch der Trauerversammlung unterbrach das Grübeln des Juristen, der Sarg schwankte die Treppe der Gruft hinunter, die beiden Damen verließen die Kapelle durch eine Tür, die die Verbindung mit dem Schlosse bildete. Man fand es nur zu begreiflich, daß sie sich zurückzogen. Die Wagen fuhren vor, und es blieb nur der Kreis der intimsten Freunde und Verwandten zurück, die der Einladung von Kraußneck folgten, vor der Heimfahrt noch einen kleinen Imbiß im Schloß zu sich zu nehmen.

Auch Below gehörte zu ihnen, und er horchte hier und dort, aber da war kein Wort des Tadels zu hören, das Wolf Dietrich, den Anerben des Majorats getroffen hätte. Er schien ungewöhnlich beliebt zu sein, man besprach natürlich seine Aussichten, und da war wohl keiner, der ihn nicht gern als Schloßherrn von Groß-Ellern gesehen hätte. Baronin Sibylle hatte anscheinend wenig Liebe, von der jungen Baronin sprach man kaum, sie war durch die lange Trauerzeit allen noch eine Fremde geblieben. Baron v. Ellern, ein Vetter des alten Barons und Onkel des Ermordeten, der in Mecklenburg ansässig war, blieb über Nacht. Er war der Aelteste seiner Familie und als solcher der Beirat der verlassenen Frau. Er forderte Below auf, ihn in das Zimmer des Verstorbenen zu begleiten, wo sie eine lange Unterredung hatten. Zuletzt wurden Eckardt und der Fischmeister Meinhardt ins Schloß befohlen, sie mußten über die Wilddiebe Bericht erstatten. Es wurde den beiden alten Beamten mitgeteilt, daß demnächst ein tüchtiger Kriminalbeamter kommen würde, um in der Rolle eines angestellten Inspektors den Spuren des Mörders zu folgen und unauffällig seine Nachforschungen zu betreiben. Zwei Unterbeamte würden ihm außerdem beigegeben, um das Revier zu bewachen, sie sollten sich in nichts von gewöhnlichen Forstarbeitern unterscheiden.

„Die Krankheit Willerts erklärt ja zur Genüge diese Maßnahme, da in diesem Winter eine besonders große Abholzung vorgesehen ist und der tiefe Schnee die Arbeit sehr verzögert hat", stimmte der alte Förster bei.

Als die beiden Beamten das Zimmer verlassen hatten, empfahl sich auch der Richter; ein dringender Termin rief ihn fort, er hatte nichts mehr, was ihn hier festhielt. Von dem Verdacht der alten Baronin hatte er nichts erzählt; die Sache war und mußte für ihn erledigt sein. Der alte Herr ließ sich nunmehr bei Sibylle melden. Es war so vieles, was besprochen werden mußte.

Als er bei ihr eintrat, fand er die arme Frau in furchtbarer Erregung und sie rief ihm zu: „Ich dachte schon, du seiest abgereist, ohne mich zu sprechen."

„Aber Sibylle, es war mir nicht möglich, dich früher aufzusuchen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zentner zum Versand kommen. Manche Bäume hängen so voll, daß man sie stützen muß. — Am 13. Juni soll ein Kirschen-Erntefest verbunden mit einem Trachtenfest gefeiert werden, wobei alle im Remstal und auf dem Schurwald vorkommenden Trachten vertreten sein sollen. Voraussichtlich wird der Verein zur Erhaltung der alten Trachten in Schwaben bei der Veranstaltung mitwirken.

Ulm 23. Mai. Einem gelungenen Schwindel ist ein Bauer aus der hiesigen Gegend in Freiburg i. B. zum Opfer gefallen. Dort machten sich drei Italiener an ihn heran, von denen einer vorgab, daß seine verstorbene Schwester 36 000 ℳ mit der Bestimmung hinterlassen habe, verschiedene Stiftungen in Deutschland damit zu bedenken. Auch eine Stiftung in Freiburg bekomme Geld. Dieses sei aber noch nicht eingetroffen. Da es an die Behörde ausgeliefert werden solle, möge der Bauer einstweilen aushelfen. Der war wirklich so dumm und lieferte den Italienern seine Ersparnisse im Betrage von 132 ℳ aus. Die Schwindler verschwanden alsbald. Es gelang aber der Polizei, den Hauptbeteiligten hier zu verhaften.

— Der gestrigen Schranne waren 1037 Ztr. Frucht zugeführt, die bis auf einen Rest von 37 Ztr. zu folgenden Mittelpreisen verkauft wurden: Kernen 13.33, Weizen 13, Roggen 8.80, Gerste 9.60, Haber 9.37, Wicken 11 ℳ. Gegen den letzten Fruchtmarkt haben pro Zentner aufgeschlagen Kernen um 30 ₰, Weizen um 30 ₰, Roggen um 13 ₰, Haber um 30 ₰. Abgeschlagen hat dagegen Gerste um 9 ₰.

— Friedrichshafen 23. Mai. Der in Aussicht stehende Besuch einer Anzahl (man spricht von 100—150) Reichstagsabgeordneter zur Besichtigung des Z II am 5. Juni hat das Zeppelinsche Bureau veranlaßt, bei den hiesigen Hotel- und Gasthofbesitzern über die Zahl der verfügbaren Quartiere Umfrage zu halten. Da zur Zeit noch keine Kur- und Badegäste hier weilen, können in den verschiedenen Gasthöfen 400 Personen untergebracht werden, ganz abgesehen von den zahlreichen Privatquartieren.

Frankfurt a. M. 22. Mai. Bei der Preisverteilung im 3. Gesangswettstreit deutscher Männergesangvereine erhielt den Kaiserpreis (goldene Kette) der Kölner Männergesangverein, den 2. Preis erhielt der Berliner Lehrergesangverein, den 3. die Bonner Liedertafel, den 4. Gesangverein Coblenz, 5. Concordia Essen, 6. Wiesbadener Männergesangverein, 7. Berliner Sängerverein, 8. Liederhalle Karlsruhe, 9. Barmer Sängerchor, 10. Dortmunder Männersangverein, 11. Concordia Aachen, 12. Crefelder Sänger-Vereinigung.

Frankfurt a. M. 22. Mai. Der Kaiser richtete aus Anlaß des 3. deutschen Gesangswettstreits folgenden Erlaß an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau:

Am Schluß der erhebenden Festtage in Frankfurt und Wiesbaden ist es mir ein Bedürfnis, den Einwohnern dieser schönen Städte für den herrlichen und glänzenden Empfang zu danken, der der Kaiserin und mir von allen Seiten der Bevölkerung entgegengebracht worden ist. Die Beweise freundlicher Gesinnung, die uns überall, nicht zum wenigsten aus den Reihen der Jugend entgegenklangen, haben unserem Herzen wohlgetan und die Bande gegenseitiger Zuneigung, die uns mit diesen schönen Landesteilen und dessen Bewohnern seit langen Jahren verknüpfen, noch fester geschlungen. Mit besonderer Anerkennung gedenke ich der musterhaften Ordnung, die bei dem Zusammenströmen der großen Menschenmenge überall herrschte, und freue mich, auch den polizeilichen Organen für die umsichtige Handhabung ihrer schweren Aufgabe meinen Dank aussprechen zu können. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Frankfurt a. M., Festhalle, 22. Mai 09. Wilhelm I. R.

München 22. Mai. In einer gestern abend von Interessenten zahlreich besuchten Versammlung, der auch Direktor Colsmann von der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen beiwohnte, wurde im Prinzip beschlossen, in München eine Luftschiffhalle zu erbauen. Die Stadt soll hierzu den notwendigen Boden im Umfang von 240 Tagwerk, also mit einem Durchmesser von etwa einem Kilometer, gratis zur Verfügung stellen. Die Finanzierung des Unternehmens hat die Münchener Handelskammer in Verbindung mit dem Handelsverein übernommen. Uebrigens will man noch mit der Luftschiffer-Abteilung bezw. mit dem bayrischen Kriegsministerium wegen Förderung des Unternehmens in Verbindung zu treten, um die Kosten evtl. auf breitere Schultern noch zu verteilen.

München 22. Mai. Durch fast unglaubliche Unsauberkeit der Geschäftsführung haben zwei hiesige Wurstfabrikanten die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Infolge einer Anzeige der Fettlieferanten wurden die Läden und Arbeitsräume der beiden Meister revidiert und dort Wahrnehmungen gemacht, die die jüngst aufgedeckten Geheimnisse des Wurstkessels noch weit in den Schatten stellen. Nicht nur wurde vereitertes und Pferdefleisch für die Wurstfabrikation verwendet, sondern das Speisefett wimmelte auch von Würmern, die mit in das Fett gerieben wurden.

Berlin 22. Mai. 10 Stadträte und 20 Stadtverordnete der Berliner Stadt-Verwaltung sind mit dem Oberbürgermeister Dr. Kirschner und dem Bürgermeister Dr. Reicke nach Bremen gereist. Von dort begeben sich die Herren nach Bremerhaven, um mit dem Dampfer „Friedrich Wilhelm" des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Southampton anzutreten. Die Herren kehren am 26. ds. nach Berlin zurück.

Vermischtes.

Sprachtorheiten. Der Deutsche müßte eigentlich so ziemlich alle Sprachen der Welt beherrschen, nur um seine Zeitung lesen und über ihren Inhalt sprechen zu können. Wer hätte noch nicht bemerkt, wie ganz gebildete Leute in Verlegenheit kommen, wenn sie etwa einen ausländischen Namen erwähnen sollen, über dessen Aussprache sie sich nicht vollkommen klar sind. Der Schreiber dieser Zeilen bekennt sich gerne schuldig, in solchen Fällen früher auch in Verlegenheit gekommen zu sein. Aber es ist ein Unsinn, der sich würdig all den anderen Lächerlichkeiten anreiht, die wir aus Bildungsdünkel und Auslandsliebhaberei begehen. Warum sprechen wir fremde Orts- und Personennamen nicht einfach aus, wie sie geschrieben sind? Uns kann es doch ganz einerlei sein, wie man den Namen in seiner Heimat ausspricht! Welcher Franzose spricht denn Berlin so, wie wir es sprechen? Und in Paris trinkt alle Welt anstatt „Münchener Bier" immer nur „Bière de Munich". Warum also geben wir uns da größere Mühe als der Franzose, als der Brite, als der Pole, als der Tscheche, die alle jeden ihnen vorkommenden Ortsnamen und Personennamen sich selbstherrlich mundgerecht machen? Wir wollen damit unsere „Bildung" erweisen. Das ists. Denn wir begreifen noch nicht — wenigstens nicht praktisch —, daß Bildung etwas anderes ist als Gelehrsamkeit, und daß mancher Mensch über recht viel Gelehrsamkeit verfügt, ohne doch auch nur mäßig „gebildet" zu sein. Zudem aber sind wir in unserer Behandlung der fremden Wörter auch noch inkonsequent. Wir sagen zum Beispiel nicht Milano, sondern Mailand, nicht Genova, sondern Genua, nicht Napoli, sondern Neapel. Aber es wäre grauenhaft, wenn jemand einen französischen Ortsnamen so sprechen wollte, wie er für unseren Zungenbrauch geschrieben steht, oder wenn man mit Bezug auf einen britischen Namen das gleiche tun wollte. Da gäbe es gewiß zahlreiche Leute in der Zuhörerschaft, die ihre Nase bis zur Wurzel hinauf rümpfen würden über solchen „Bildungsmangel". Und gerade diese lächerliche Eitelkeit verschuldet, wenn man sich alle Gebiete überdenkt, auf denen sie wirksam

---

Ich hatte noch eine lange Unterredung mit dem Untersuchungsrichter. Der Mörder muß verfolgt werden."

„Glaubst du an den Wilddieb?"

„Wer sollte es denn anders gewesen sein, Sibylle? Wilhelm hatte doch keinen Todfeind."

„Wer weiß?"

„Du sprichst in Rätseln."

„Hat dir der Amtsrichter nichts von dem Herrn erzählt, den ich in der Mordnacht kurz vor dem Unglück gesehen habe?"

„Ja, aber er sprach von einem Mann. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß es der Mörder war."

„Ich habe einen Herrn gesehen und glaubte, ihn auch erkannt zu haben, aber die eidliche Aussage Reginas straft mich Lügen."

Reginas eidliche Aussage? Davon ist mir nichts bekannt. Willst du dich nicht näher erklären, Sibylle?" fragte Ellern interessant und setzte sich in einen Sessel; er fühlte sich sehr abgespannt.

„Ich wollte Regina gegen neun Uhr aufsuchen, fand aber ihre Zimmertür verschlossen und hörte eine Männerstimme."

„Ihr Vater war bei ihr, wie ich annehme."

„Nein, Krausneck war auf dem Wege zur Station, um Wilhelm abzuholen."

„Dann gingst du den langen Gang zurück in den alten Bau und sahst den Mann."

„Nein, den Herrn in einem Reisepelz."

„Du willst doch nicht sagen, daß dieser Herr, den du gesehen haben willst, aus Reginas Zimmer kam?"

„Das Zimmer meines Sohnes war in dieser Nacht unverschlossen, es konnte von der Terrasse aus einer, der ungesehen bleiben wollte, ungestört auf diesem Wege das Zimmer Reginas betreten und wieder verlassen."

„Ich verstehe dich wirklich nicht, Sibylle, oder vielmehr ich will dich nicht verstehen," erwiderte der alte Herr, jetzt wirklich aufgebracht.

„Vielleicht verstehst du mich, wenn ich dir sage, daß ich geglaubt habe, Wolf Dietrich zu erkennen."

Ellern sprang empor und blickte Sibylle an, als habe sie den Verstand verloren, dann sagte er mit unterdrücktem Zorn: „Du weißt wohl nicht, was du sagst."

„Mein Verdacht ist ja auch nicht bestätigt worden, denn Regina hat unter Eid ausgesagt, daß sie weder Wolf Dietrich noch einen anderen Herrn bei sich empfangen hat."

„So weit hast du es getrieben, Sibylle, daß die arme Frau hat einen Eid leisten müssen. Hat das Unglück, das über dich gekommen ist, dich so verbittert, daß du Wolf Dietrich, dem du das Erbe deines Sohnes nicht gönnst, so furchtbar verdächtigst und Regina dazu?"

„Ich war fest überzeugt, Wolf Dietrich erkannt zu haben."

„Doch nicht gleich, Sibylle, sondern erst nachträglich, als der Mord geschehen war."

„Ich glaubte zuerst nur an eine täuschende Aehnlichkeit, aber als das Furchtbare geschehen war, sagte ich mir, daß der Herr, den ich sah, nur Wolf Dietrich gewesen sein könne."

„Und jetzt weißt du, daß du dich getäuscht hast. Wolf Dietrich ist den Morgen nach der Mordnacht von Bremerhaven abgefahren, wie ich von Kraußneck gehört habe. Dein Sohn hat ihm selber erzählt, daß sie in Berlin noch voneinander Abschied genommen haben."

Sibylle ging im Zimmer unruhig auf und ab, dann murmelte sie: „Daß meine scharfen Augen sich so getäuscht haben sollen."

„Es wäre besser gewesen, du hättest nicht so fest an deinen Scharfblick geglaubt, dann wäre es Regina erspart geblieben, diesen Eid schwören zu müssen. Zu dem großen Leid auch noch solch schändlichen Verdacht auf sie zu laden, das hätte ich dir nicht zugetraut, Sibylle. Ich schäme mich in deiner Seele."

„Und ich kenne keine Scham, wenn es gilt, den Mörder meines Sohnes zu finden." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird, die gesellschaftlichen Klüfte in unserem Volke, die größer sind als irgendwo anders. Unserem Volksgenossen schlichter Art können wir vielleicht mit solcher Wissensbekundung imponieren; dem Ausländer aber nicht. Denn der betrachtet es für sich nicht als Kennzeichen der Bildungshöhe, daß er unsere Orts-, Flüsse- und Personennamen so ausspricht wie wir das tun.

Radiumkuren. Dr. Louis Wickham, der Chef des Pariser Radiuminstituts, hielt am 20. d. M. vor der dermatologischen Abteilung der Royal Medical Society einen Vortrag über die Behandlung des Krebses und anderer Krankheiten durch Radium. Seine Ausführungen erweckten unter den zahlreichen Zuhörern das größte Interesse, stellenweise sogar Aufsehen. Doktor Wickham sagte: „Ich bin der Ueberzeugung, daß das Radium vom therapeutischen Standpunkt noch eine sehr hohe Aufgabe und ein ausgedehntes Nützlichkeitsgebiet hat. Sein Wert beruht auf seiner spezifischen Wirkung in gewissen Krankheiten; und diese Wirkung äußert sich auf kranke Zellen ganz anders, als auf normale Zellen. Die Radiaktionen vermögen gewisse erkrankte Teile zu heilen, wenn die Dosen richtig abgemessen sind, ohne diese erkrankten Organe irgendwie weiter zu reizen oder zu entzünden. Mit anderen Worten: Gewisse erkrankte Zellen können von dem Krankheitsprozeß abgelenkt und der Genesung zugeführt werden.“ Mit Hilfe mehrerer überraschender Parallel-Photographien wies Dr. Wickham nach, wie in einer Anzahl von Fällen äußerliche krebsartige Gebilde durch die zerstörende Wirkung des Radiums entfernt wurden. Bei einem dieser Fälle handelte es sich um einen Patienten, der einen großen krebsartigen Auswuchs auf der Schläfe hatte. Die Behandlung dauerte allerdings länger als ein Jahr; nach Ablauf dieser Zeit war indessen sein Aussehen, wie die zweite Photographie zeigte, durch die Behandlung derart verändert worden, daß er nicht wieder zu erkennen war. Die Haut war vollständig geheilt, das Allgemeinbefinden hatte sich bedeutend gehoben und ein Rückfall fand nicht statt. Dieses eines der von Dr. Wickham vorgeführten Beispiele für die zerstörende Tätigkeit des Radiums; in einer Anzahl weiterer Fälle beschäftigte er sich mit derjenigen Aktion des Radiums, die in der Chemie als „wahlverwandt“ bezeichnet wird. Vermittelst dieser Eigenschaft des Radiums lassen sich nach Demonstrationen Dr. Wickhams Eczeme, Geschwüre, Krebse und schwerere Verletzungen der Heilung zuführen. Der Vortragende erläuterte die verschiedenartige Einwirkung der 3 Radium-Emanationen — der Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen — auf die Gewebe des Körpers und zeigte, wie vermittelst eines zweckmäßig konstruierten Schirmes die Strahlen nach Wunsch durchgelassen werden können. Ein Eczem könne trotz der großen Reizbarkeit der Haut, die es hervorbringe, selbst bei einem Baby geheilt werden, und die Dauer der Behandlung brauche nicht länger als 1—2 Monate zu währen. In einem ganz besonders merkwürdigeu Fall war ein ausnehmend bösartiger Krebs geheilt worden, der bereits einen Teil der Gesichtshaut des Patienten in solchem Maße zerstört hatte, daß die Nasenflügel sich von der Wange abgesondert hatten.

Der Kölner Dom baufällig. In der Generalversammlung des Zentraldombauvereins erstattete der Dombaumeister, Regierungsrat Hertel, den Bericht über den baulichen Zustand des Kölner Domes und hob hervor, daß der bauliche Zustand in mancher Beziehung recht unerfreulich, sogar schlecht sei. Der Kern des Bauwerks sei aber in allen Teilen durchaus gesund und fest. Der Dom sei in keiner Weise in seinem Bestand unmittelbar gefährdet. Der Umfang der notwendigen Instandhaltungsarbeiten sei sehr groß, die Art sehr ernster Natur. Die Kosten seien auf viele Millionen Mark zu schätzen. Zu Befürchtungen wegen der Standsicherheit des Domes oder auch nur seiner wichtigsten Teile liege aber durchaus keine Veranlassung vor.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System – mittels Handarbeit – von garantiert rein türkischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2½ Pfg

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam“ und die Firma „Yenidze“

Zu haben bei den Firmen:

Heinrich Gentner,

Fried. Wackenhuth.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Die **Katharine Haug**, geb. Walz, Ehefrau des Jakob Haug in Vaihingen a. F., hat beantragt, den verschollenen **Karl Gustav Walz**, geb. i. J. 1867 in Dachtel, zuletzt wohnhaft in Dachtel, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, den 2. Dezember 1909, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Calw, den 19. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht:
(gez.) Hölder, O.-A.-R.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Meyer.

Bekanntmachung.

Der Einwohnerschaft wird die ortspolizeiliche Vorschrift betreffend das **Laufenlassen des Hausgeflügels** vom 1. August 1884 zur Nachachtung in Erinnerung gebracht:

1. Es ist während des ganzen Jahres verboten, Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner oder dergl.) auf **fremdem Grundeigentum** laufen zu lassen. Wird es auf solchem betroffen, so wird der Eigentümer des Geflügels in Gemäßheit der Polizeistrafnovelle Art. 34 mit einer Strafe bis zu 9 ℳ belegt.
2. Während der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres ist der aufgestellte Flugschütze berechtigt und verpflichtet, Geflügel jeder Art, welches in fremdes Grundeigentum eingedrungen ist, zu erlegen. Getötetes Geflügel verbleibt dem Eigentümer desselben, solange es noch nicht in Verwesung übergegangen ist.

Calw, den 24. Mai 1909.

Stadtschultheißenamt.
In Vertr.: Bühner.

Gärtner-Lehrjunge gesucht.

Einen kräftigen Jungen, welcher die Gärtnerei erlernen will, nimmt in die Lehre

Adolf Bullinger,
Handels- und Landschaftsgärtner,
Pforzheim, Bleichstraße 48.

Aufforderung.

Eine der ersten und größten Versicherungsgesellschaften sucht

tüchtigen, rührigen Vertreter

für Calw und Umgebung.

Anfragen erbeten unter R. 1800 an die Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß Fußgänger ihren Weg direkt durch die Meisterswiesen und entlang der Nagold dort nehmen.

Die Einwohnerschaft wird darauf hingewiesen, daß nach § 368 Z. 9 des R.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder Aecker **geht**, fährt oder reitet.

Das Feldschutzpersonal ist streng angewiesen worden, etwa beobachtete Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 22. Mai 1909.

Stadtschultheißenamt.
In Vertr.: Bühner.

Calw, 24. Mai 1909.

Allen, welche meiner l. Tante

Friederike Kegel, geb. **Schroth**,

im Leben und bei ihrem Hinscheiden Gutes getan, insbesondere für die liebevolle Pflege im Krankenhause und die schönen Blumenspenden sagt herzlichen Dank

die Nichte
Friederike Schroth.

Für die vorzügliche

Blaubeurer Rasenbleiche

übernehmen **Leinwand** und Faden zur Besorgung

Geschw. Deuschle.

Damen- und Kinder-Schürzen,

schwarz, weiß und farbig, in allen Größen und Preislagen,

Schurzzeuge und Wäsche-Borten

in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ottenbronn.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer morgen **Dienstag, den 25. Mai 1909,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in **unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Rößle“** freundlichst einzuladen.

Gottlieb Hammann,
Sohn des Gottlieb Hammann, Bauer.

Katharine Bertsch,
Tochter des Rößleswirts.

Kirchgang 11 Uhr in Hirsau.

Sonnenschirme

empfehlen in schöner Auswahl höflich

Geschw. Deuschle.

Hermes Korinthensaft.

Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränke.

Mit der Entdeckung des

Hermes-Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Schutzmarke.

Was will die einsame Träne

liebe Hausfrau? Ihre Wäsche ist durch die minderwertigen Waschmittel vollständig ruiniert. Lassen Sie sich belehren: Der beste Schutz ist das

Seifenpulver „Schneekönig“.

Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

von **W. Wachter**

Telefon 2956 ▪ **Stuttgart** ▪ Torstraße 21

empfiehlt sich bei kommender Saison im **Färben** und **Reinigen** von **Herren- und Damengarderoben,** in **seidenen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk** 2c. **Tüll- und Spitzenvorhänge** werden gewaschen und mittels Spannrahmen wieder **wie neu** hergestellt.

☞ **Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.**

Zu beliebigem Termin zwischen 1. Juli und 10. September wird von ruhiger Familie nur bessere

Wohnung

(4—5 Zimmer) gesucht. Offerten unter **M. S.** an den Verlag ds. Bl.

Suche für Herrn Bergrat Schüz in Calw ein braves

Mädchen,

das kochen kann und schon in besserem Hause gedient hat zu sofortigem oder späterem Eintritt.

E. Staelin, Marktplatz 39.

Ein

Schreinerlehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Fritz Schaible, Schreiner.

Eine guterhaltene

Bettlade samt Rost

ist zu verkaufen. Anfragen durch die Exped. ds. Bl.

Patentbüro Forzheim (Tel. 1455) Kienlestr 3¹.

Detailabgabe im Laden.

Altburg.

Waldverkauf.

Unterzeichnete verkaufen am **Pfingstmontag, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthaus zum „Ochsen“ 1 ha 37 a 29 qm großen, in Waldparzelle Meter Nr. 444, liegenden **Nadelwald.**

Liebhaber sind eingeladen.

Friedrich Kugele.
Friedrich Haug.
Matth. Pfrommer.

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Wöchnerinnenheims in Stuttgart.

Ziehung garantiert 29. Mai 1909.

1764 Geldgewinne ohne Abzug Mark

48000

Hauptgewinne Mark:

20000
6000
2000

Lose à ℳ 1.— 13 Lose ℳ 12.— Porto u. Liste 25 ₰

empfiehlt die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahnlochm.; **Th. Reinhardt** u. **W. Winz,** Friseure.

Breitenberg.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht,

bewandert im Langholzführen, kann sofort eintreten bei

Friedrich Hörmann.

Je 10—15 Zentner **Heu u. Stroh** sucht zu kaufen **der Obige.**

Agenbach.

Unterzeichneter verkauft eine bereits noch neue

Honigschleuder

zu allen Maßen verwendbar, nur zu Gerstung-Ganzrahmen nicht.

Friedrich Gall.

Ein schönes erstmals 8 Wochen trächtiges

Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus

Heinrich Dürr, Althengstett.

Kostenlos

Regenschirm und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw